

Netanyahu ist ein Symptom, nicht die Ursache des Problems

Netanjahu für den Gaza-Krieg verantwortlich zu machen, ist bequem, aber die ethnische Säuberung Palästinas ist ein Kernstück der zionistischen Ideologie, auf der Israel aufgebaut ist.

Ahmad Ibsais, newarab.com, 06.03.24

Ich gebe Netanjahu nicht die Schuld. Nicht jetzt, wo ich sehe, wie 30.000 Palästinenser:innen in Gaza getötet werden und Kinder unter den Trümmern sterben – ich gebe ihm keine Schuld. Ich gab ihm nicht die Schuld, als ich 2013 in den Abendnachrichten sah, wie mein Volk in Gaza abgeschlachtet wurde, als ob es nur zufällig wäre.

Ich beschuldige Netanjahu nicht. Die Siedlungen sind schon vor ihm immer zahlreicher geworden und werden auch nach ihm weiter wachsen; er hat die Palästinenser:innen in den 1940er Jahren nicht in Konzentrationslager gesteckt, nur Kinder in Militärhaft; und er ist nicht derjenige, der die israelischen Soldaten zwingt, sich über die Ruinen des palästinensischen Lebens lustig zu machen.

Das Problem ist nicht Netanjahu, sondern diejenigen, die ihn gewählt haben, das Volk, das weiterhin illegal palästinensisches Land kolonisiert, und die Struktur und Geschichte eines Staates, der auf dem Blut und den Knochen meines Volkes aufgebaut ist.

Israels Menschenrechtsverletzungen allein Netanjahu in die Schuhe zu schieben, ist ein Mechanismus, der liberale Befürworter:innen von ihrer Mitschuld entlastet. Sie können dann so tun, als sei das Land auf fortschrittlichen Idealen gegründet worden und nicht auf der ethnischen Säuberung des einheimischen palästinensischen Volkes.

Nachman Syrkin, der Gründervater des Arbeiterzionismus, vertrat die Ansicht, dass die Befreiung der Juden nur durch die Schaffung eines sozialistischen jüdischen Staates in Palästina erreicht werden könne, was

Meine Mutter nahm es ihm nicht übel, als sie erzählte, dass sie auf dem Weg zur Arbeit zwischen Nablus und Ramallah von Heckenschützen beschossen wurde. Und mein Großvater, Gott hab ihn selig, gab Netanjahu auch nicht die Schuld, er starb, ohne zu erleben, wie ihm das Land, das er gekauft hatte, in den 1980er Jahren von illegalen Siedlern gestohlen wurde.

Würde ich jedoch die Senatoren Bernie Sanders oder Elizabeth Warren oder die meisten Liberalen in der westlichen Welt fragen, also Menschen, die definitiv nicht aus Palästina stammen, würden sie Premierminister Benjamin Netanjahu für Israels Krieg verantwortlich machen, in dem mehr als 30.000 Palästinenser:innen in Gaza getötet wurden.

Doch so übel Netanjahu auch sein mag, der Rassismus, der Extremismus und die völkermörderischen Absichten, die wir derzeit erleben, gehen weit über seine schamlosen wahllosen Bombenangriffe auf eine besetzte Bevölkerung hinaus.

bedeutete, dass Juden und Jüdinnen aus Europa zur Arbeit in Kibbuzim geholt und die einheimische palästinensische Bevölkerung vertrieben werden musste.

Viele israelische Politiker:innen haben sich ähnlich geäußert wie Netanjahu. Der ehemalige Premierminister Naftali Bennett sagte: „Ich habe in meinem Leben viele Araber getötet, und das ist kein Problem“, und die ehemalige Justizministerin Ayelet Shaked bezeichnete palästinensische Kinder als „kleine Schlangen“.

Die Liste der Beispiele für zionistische und israelische Führer:innen, die die ethnische Säuberung Palästinas befürworten, ist tatsächlich fast endlos.

„Das deutliche Aufzeigen von Widersprüchen innerhalb der zionistischen Gesellschaft ist sicherlich nicht gleichbedeutend mit einer Befreiung, aber die Anzeichen einer schwächelnden Nation, die mit sich selbst ringt, sind ein progressiver Schritt in Richtung des unvermeidlichen Endes des zionistischen Projekts.“

□□Tara Alami — The New Arab (@The_NewArab) April 10, 2023 (1)

Aber Netanjahu die Schuld zu geben, ist für westliche Liberale bequem. In den USA können sie sich so von der Verantwortung für die mehr als 300 Milliarden Dollar an Hilfe für die israelische „Verteidigung“ seit dem Zweiten Weltkrieg entlasten, während Millionen in diesem Land hungrig schlafen gehen (es würde einen Bruchteil der Hilfe für Israel kosten, den Hunger in den USA zu beenden).

Sie klammern sich an die falsche Hoffnung, dass sich das System auf magische Weise reformieren würde, wenn Netanjahu weg wäre. Dasselbe wurde über dieses Land [die USA] gesagt: Wenn Trump abgesetzt würde, würde die von ihm provozierte Instabilität verschwinden.

Aber seither sind fast vier Jahre vergangen, und ich sehe immer noch zügellosen Rassismus, Schießereien in Schulen an allen Ecken und Enden und eine erdrückende wirtschaftliche Zukunft für die am stärksten Ausgegrenzten.

Die Vorstellung, dass Netanjahu allein die angeblich fortschrittlichen Grundlagen Israels verraten hat, ignoriert die systemische Unterdrückung, die einem Siedlerkolonialstaat eigen ist. Der Zionismus als politische Ideologie wurde in den 1900er Jahren gegründet; er behauptet, seine Wurzeln in der religiösen Selbstbestimmung zu haben.

Der Mythos, der verbreitet wurde, war, dass Palästina ein „Land ohne Volk für ein Volk ohne Land“ sei. Aber die Palästinenser:innen waren schon immer dort und werden es immer sein, denn wir sind das Land selbst. Genau hier liegt das Problem: Ein säkularer jüdischer Staat kann nicht existieren, wenn die Palästinenser existieren. Die Argumente der Besatzer zielten darauf ab, die Enteignung von palästinensischem Land als praktisches Mittel zur Beseitigung der Einheimischen während der Nakba zu rechtfertigen.

Die Behauptung, der Zionismus, die ideologische Grundlage Israels, sei jüdische Selbstbestimmung, ist eine Verquickung des Judentums mit dem Siedlerkolonialismus, die zwei völlig verschiedene Ideologien sind.

Die Besatzungsregierung kontrolliert sowohl Israelis als auch Palästinenser; ihr eigenes Nationalstaatsgesetz behauptet, dass das Recht auf Selbstbestimmung im „Land Israel“ „nur für das jüdische Volk“ gilt.

Golda Meir, die erste Premierministerin, sagte 1969 in der Washington Post: „So etwas wie Palästinenser gibt es nicht“, obwohl sie in der Ukraine geboren wurde und in den USA lebte, bevor sie Siedlerin wurde.

Israel hat diese Verleugnung jahrzehntelang zur ethnischen Säuberung der Palästinenser:innen genutzt und versucht, jede Vorstellung von einem palästinensischen Volk, einer palästinensischen Kultur oder einem palästinensischen Widerstand auszulöschen. Tatsächlich gibt es in Israel mehr als 65 Gesetze zur Diskriminierung von Palästinensern.

So ist es den Palästinensern beispielsweise untersagt, die errichteten illegalen Siedlungen zu betreten, sie können sich nicht frei in ganz Palästina bewegen, haben keinen Zugang zu Wasser und Strom und können nicht für ihr Recht auf Selbstbestimmung kämpfen. Im israelischen Recht ist die ethnische Diskriminierung von palästinensischen Bürger:innen Israels und insbesondere von Palästinensern, die in der Westbank und im Gazastreifen leben, seit jeher festgeschrieben.

Auch wenn Israelis bereit sind, gegen ihre Regierung zu protestieren, wenn es ihren eigenen Interessen dient, sind die meisten mit der Besatzung, Ermordung und Brutalisierung der Palästinenser:innen vollkommen konform.

Inmitten des laufenden Völkermordes haben Israelis gegen Netanjahu protestiert, weil er nicht genug getan hat, um die Geiseln zurückzubringen. Manche protestieren, weil sie glauben, dass ein Waffenstillstand die Lösung wäre, andere, weil sie glauben, dass der gewaltsame Angriff, der Zehntausende von Menschenleben gefordert hat, nicht genug ist. Diese Proteste gehen davon aus, dass nur Netanjahu die Schuld trägt, stellen aber die zugrunde liegende Ideologie des Zionismus kaum in Frage.

Einen Monat nach dem Beginn des Genozids dachten nur 1,8 % der Israelis, dass die israelischen Streitkräfte zu viel Gewalt einsetzen, und jetzt, vier Monate nach Beginn des Völkermord, befürworten 40% der Israelis den Bau von Siedlungen im Gazastreifen, und es werden bereits Wohnungs- und Hotelprojekte geplant.

Lösen die Bilder der Toten und Verletzten, der Menschen, die sich gegenseitig aus den Trümmern ziehen, der Eltern, die die Überreste ihrer Kinder in Plastiksäcken tragen, und der Kinder, die schreiend zusehen, wie ihre Eltern verbrennen, nicht eine menschliche Reaktion aus? Für tausende von israelischen Demonstranten, die die Hilfe von Lebensmitteln und Wasser für die 2,2 Millionen hungernden Menschen im Gazastreifen blockieren, sind diese Bilder nicht von Bedeutung.

Für die palästinensische Befreiungsbewegung bedeutet dies, dass ein Waffenstillstand nicht ausreicht, sondern nur das absolute Minimum auf dem Weg zu dauerhafter Gerechtigkeit darstellt. Warum? Weil am Tag nach einem Waffenstillstand der Gazastreifen in Trümmern liegen wird und der Rest des historischen Palästina immer noch unter kolonialer Herrschaft stehen wird.

Wenn wir uns für Palästina einsetzen, müssen wir uns auf die einzige Lösung konzentrieren – eine Ein-Staat-Lösung, in der sich Menschen aller Glaubensrichtungen im Schatten von Olivenbäumen ausruhen und in alle Richtungen Freiheit sehen können.

Andernfalls werden die Palästinenser:innen in Israels Apartheidstaat, der seine Siedlungspolitik, seine systematische Gewalt und die jahrzehntelangen ethnischen Säuberungen zweifellos fortsetzen wird, gespalten bleiben.

Die Debatte in Israel drehte sich nie um die Frage, ob die Palästinenser unterjocht werden sollten, sondern lediglich um die Form der Unterjochung. Die verschiedenen israelischen Regierungen, unabhängig von ihrer politischen Ausrichtung, haben regelmäßig Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen. Netanjahu mag unverfrorener sein, was es für Liberale schwieriger macht, Israels Unterdrückung zu verteidigen, aber er steht für Kontinuität, nicht für eine Abweichung.

Ich beschuldige Netanjahu also nicht. Die Siedlungen sind schon vor ihm immer mehr geworden und werden auch nach ihm weiter wachsen; er hat die Palästinenser:innen in den 1940er Jahren nicht in Konzentrationslager gesteckt, nur Kinder in Militärhaft; und er ist nicht derjenige, der die israelischen Soldaten zwingt, sich über die Ruinen des palästinensischen Lebens lustig zu machen.

Das Problem ist nicht Netanjahu, sondern diejenigen die ihn gewählt haben, das Volk, das weiterhin illegal palästinensisches Land kolonisiert, und die Struktur und Geschichte eines Staates, der auf dem Blut und den Knochen meines Volkes aufgebaut ist.

Ahmad Ibsais ist ein palästinensischer Amerikaner der ersten Generation und Jurastudent, der den Newsletter State of Siege (2) verfasst.

Die in diesem Artikel geäußerten Meinungen sind die des Autors und entsprechen nicht unbedingt denen von *The New Arab*, seiner Redaktion oder seinen Mitarbeitern.

Quelle: <https://www.newarab.com/opinion/israel-netanyahu-not-problem>

1. <https://www.newarab.com/opinion/israeli-protests-upholding-settler-colonial-status-quo>
2. <https://substack.com/@ahmadibsais>

(Im Originalartikel gibt es weitere Links.)

Übersetzung: M. Kunkel, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de